

#ju4you

**Unsere Themen in Leverkusen
Für DICH**

**Junge Union
LEVERKUSEN**



Liebe Leserinnen und Leser,

Mit diesem Themenpapier wollten wir etwas Besonderes schaffen. Nicht einfach nur eine schlichte Abbildung unserer politischen Meinung, nein, es sollte diesmal anders sein. Die Bürgerinnen und Bürger sollten stärker in unsere Planungen integriert werden, um ein sehr bürgernahes Themenpapier entwickeln zu können. Uns interessierte ihr aktuelles Stimmungsbild zur Lokalpolitik ebenso wie ihre Anregungen für Verbesserungen, ihre alltäglichen Probleme in Leverkusen und ganz besonders ihre Meinungen zu unseren Vorschlägen. Dafür starteten wir im letzten Jahr einen langwierigen Prozess.

Unser Plan war es, zunächst die für uns wichtigsten Punkte zu verifizieren und diese dann im Dialog mit den Bürgern vorzustellen und mit ihren Anregungen fortzuentwickeln. Dafür trafen wir uns zunächst im internen Kreis, stellten unsere Kernthemen fest und bereiteten diese auf.

Danach führten wir Bürgerbefragungen in den Stadtteilen Wiesdorf, Opladen und Schlebusch durch. Die sich dabei ergebenden Gespräche mit den Bürgern gaben uns viele wertvolle Anregungen mit auf den Weg. Wir konnten diesmal feststellen, was die Bürger derzeit in Leverkusen beschäftigt und womit sie zufrieden oder unzufrieden sind. Im Anschluss der jeweiligen Bürgerbefragungen trafen wir uns erneut, um die

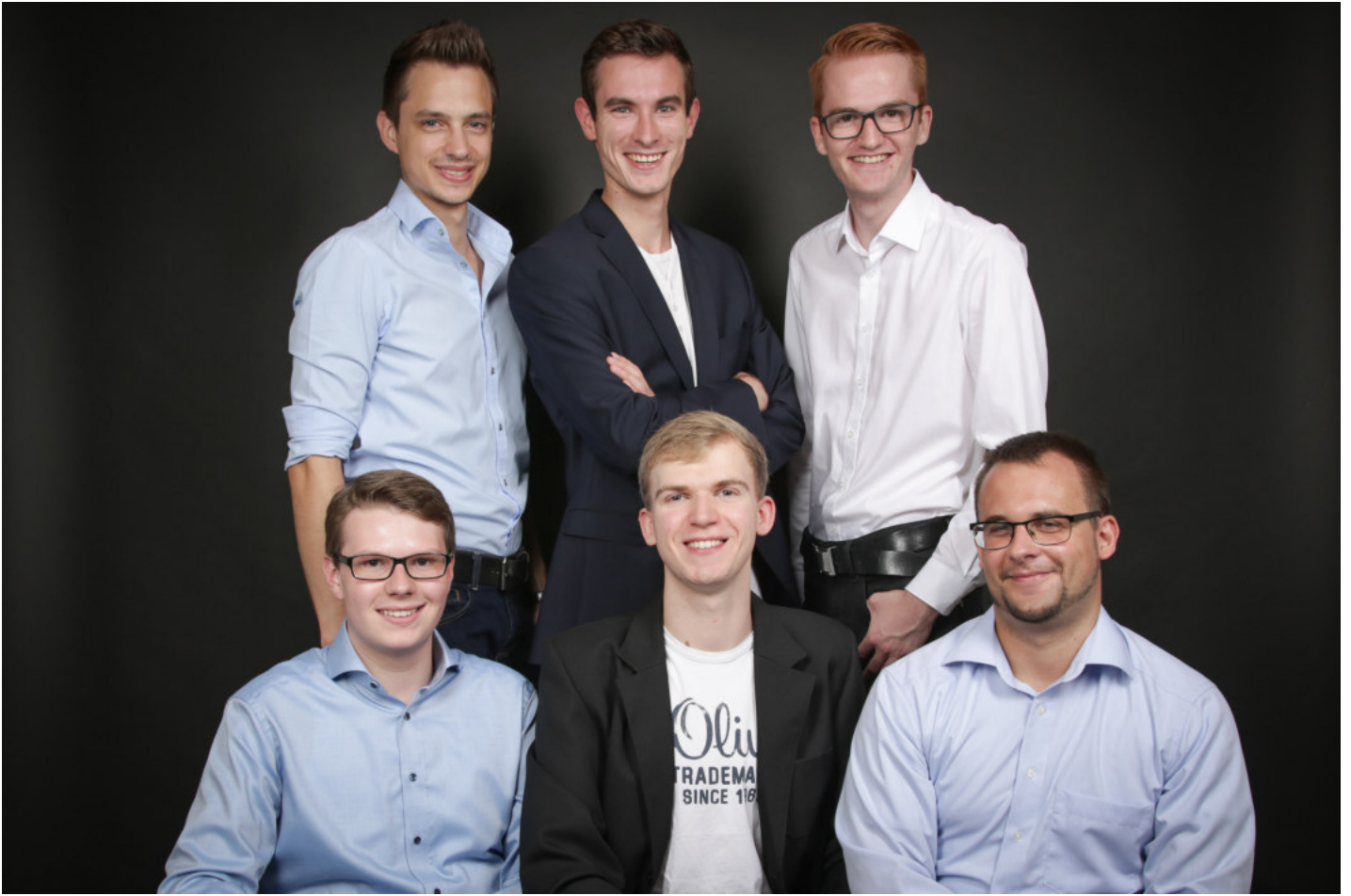
neu gewonnenen Erkenntnisse festzuhalten.

Es wurden neue Punkte festgehalten, darüber sich informiert und natürlich auch diskutiert. Aus unseren eigenen und aus den Punkten der Bürger entstand unser Themenpapier 2017: „#ju4you“.

Wir von der JU Leverkusen wollen unsere Aufgabe als größte politische Jugendorganisation in Zukunft weiterhin wahrnehmen und gemeinsam mit Ihnen an einem besseren Leverkusen arbeiten. Deshalb hoffen wir darauf Sie an unseren kommenden Ständen oder während des Wahlkampfes zu sehen und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht

Der Vorstand der Jungen Union
Leverkusen



Oben (von links): Moritz Dahm, Lucas Melzig, Jannik Klein
 Unten (von links): Lukas Kersting, Erik Pelzer, Frank Altenbach
 (Es fehlt: Jonas Dankert)

INHALT

4	Jugend	20	Kultur
6	Wohnungsbau	22	Bildung
10	Sicherheit	23	Gewerbesteuer
12	Sport	26	Flüchtlinge
14	Statistik zur Bürgerbefragung	28	Infrastruktur
16	Wiesdorf		

Heute in Morgen investieren

Die Jugend unserer Stadt liegt der Jungen Union naturgemäß in einem besonderen Maße am Herzen.

Nicht nur pädagogisch fundierte Projekte wie beispielsweise das „Zahnfee-Projekt“, bei denen Kinder verschiedenen Alters an die richtige Pflege ihrer Zähne herangeführt werden, liegen uns am Herzen, sondern auch banale Dinge, wie das eigenständige Spielen auf öffentlichen Spielplätzen.

Um die Entwicklung der über 8.000 U6-jährigen optimal zu fördern, sind Spielplätze enorm wichtig. Sie helfen den Kindern bei der Entwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten und halten sie fit. Außerdem gelten sie als

Sozialisierungsinstanz; hier kommen Gleichaltrige noch vor dem Eintritt in den Kindergarten das erste Mal in Kontakt. Über das gesamte Stadtgebiet sind über 120 Spiel- und Bolzplätze verteilt, die dafür eine gute Grundlage darstellen. Um den Kindern eine positive Spielerfahrung zu gewährleisten und den Eltern eine möglichst sorgenfreie Zeit zu schaffen, ist die Instandhaltung und Reinigung der Spielplätze von hoher Bedeutung. Nur regelmäßig geprüfte Spielgeräte und ein von Glasscherben oder ähnlichem gereinigter Spielplatz



bietet die entsprechende Sicherheit, die die Kleinsten benötigen.

Die Junge Union Leverkusen wünscht sich daher mehr Spielplätze im Stadtgebiet und eine bessere Instandhaltung der schon aktuell bestehenden Spielplätze. Mit Blick auf den Haushalt der Stadt Leverkusen verstehen wir, dass sich der Bau neuer Spielplätze als schwierig ge-

staltet. Daher ist der Fokus auf die Erhaltung der bestehenden Spielplätze noch wichtiger.

Auch in Hinblick auf Spielplätze, sollte über den vermehrten Einsatz von Patenschaften nachgedacht werden, wie sie die Stadt schon über Beete vergibt. Eltern,

deren Kinder die entsprechenden Spielplätze frequentieren, sind ständig vor Ort und haben so den besten Überblick über den Zustand des Spielplatzes. Auch können sie dafür Sorge tragen, dass der Spielplatz so sauber ist wie sie es sich für ihr Kind wünschen. Alternativ wäre eine Einrichtung einer unkomplizierten Meldestelle empfehlenswert, um schnellstmöglich auf eine Verunreinigung oder Beschädigung reagieren zu können.

Doch nicht nur die 8.000 Kinder dieser Stadt haben ein Recht auf einen Ort, um sich zu treffen, sondern auch die über 17.000 Jugendlichen. Hierbei kann man auf die ca. 15 Jungentreffs, die im gesamten Stadtgebiet verteilt sind, sehr gut aufbauen. So ist das 2014 eröffnete Jugendhaus Rheindorf nicht nur für den Stadtteil, sondern für die ganze Stadt einen enormen Gewinn. Auch Jungentreffs in anderer Trägerschaft leisten einen beachtlichen Beitrag zur Jugendarbeit. Daher hofft die Junge Union Leverkusen, dass die Stadt die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Trägern intensiviert und auch auf Jungentreffs in anderer Trägerschaft aufmerksam macht, beispielsweise über die offizielle Homepage der Stadt. Denn nur so ist, insbesondere mit Blick auf den Haushalt der Stadt, eine flächendeckende Jugendarbeit möglich.

Doch mit der bloßen Errichtung von Jungentreffs ist die Arbeit noch lange nicht erledigt; es gilt, die Einrichtungen mit Leben zu füllen. Hier fordert die Junge Union Leverkusen ein breiteres Angebot an Möglichkeiten für die Jugendlichen dieser Stadt. Ein Beispiel für gelungene Aktionen stellt die JuLe dar, die durch ihren Ferienworkshop „JuLe United“ Jugendlichen die Möglichkeit bietet, das Graffiti-sprayen zu lernen und auszuprobieren. Hier erhalten die Jugendlichen nicht nur einen Mehrwert durch das Erlernen neuer Fähigkeiten, auch dem Besprayen öffentlicher Gebäude wird

vorgebeugt.

All diese Aktionen machen aber nur Sinn, wenn sie von pädagogisch geschultem Personal gefördert werden. Die Junge Union Leverkusen fordert deshalb, dass sowohl Hauptberufliche Mitarbeiter, als auch Ehrenamtliche Kräfte fortlaufend weitergebildet werden.

Außerdem ist es der Jungen Union wichtig, besonders die älteren Jugendlichen ab 15 Jahren anzusprechen, weshalb die Jungentreffs längere Öffnungszeiten anbieten und besonders auch am Wochenende geöffnet haben sollten. Denn nur so kann das Angebot altersmäßig differenziert die Jugendlichen ansprechen.



Lukas Kersting ist Beisitzer im Vorstand der Jungen Union Leverkusen und ehrenamtlicher Mitarbeiter der Kath. Kirchengemeinde St. Remigius

Bezahlbarer Wohnraum für Leverkusen

In den kommenden Jahren ist Leverkusen aufgrund der proportional steigenden Bevölkerungszahl dringend auf zusätzlichen Wohnraum angewiesen, dieser muss jedoch hinsichtlich seiner Bebauungsform wohlüberlegt sein. Eine Bebauung in Form von Hochbauten oder Plattenbauten im Style der Mitte 1960/70er Jahre, als Beispiel nennen wir den Wohnpark Steinbüchel, lehnt die Junge Union Leverkusen kategorisch ab. Der Leitsatz beim Wohnungsbau muss Qualität statt Quantität lauten. Anonymität, wie es oftmals in Wohnblöcken mit mehreren hundert Menschen der Fall ist, muss aktiv entgegengewirkt werden um die Grundlage für eine gute Nachbarschaft und ein besseres Sicherheitsgefühl für die Bewohnerinnen und Bewohner sicherzustellen.

In dieser Hinsicht halten wir nach dem Austausch mit den Bürgern eine Bebauung im Rahmen von drei bis vier Geschossen für lobens und empfehlenswert. Für die Junge Union Leverkusen gilt einhergehend auch, dass bestimmte Stadtteile beziehungsweise mögliche Bebauungsflächen nicht überproportional zugebaut werden. Grünflächen zur Erholung und Freizeitgestaltung gehören zum Charakter der Stadt und müssen berücksichtigt werden.

Eine maßvolle Bebauung im Einklang mit der bestehenden Wohnungssubstanz hält die Junge Union für weitaus sinnvoller, als eine Überforderung der

der Infrastruktur durch eine massive Ausweisung von Neubaugebieten zu riskieren.

Mit Blick auf die demografische Entwicklung in Leverkusen setzt sich die Junge Union zudem für weitere Mehrgenerationenhäuser ein. Als lobenswertes Beispiel lässt sich hier die Neue Bahn Stadt Opladen nennen, wo dieses Vorhaben erfolgreich umgesetzt worden ist. „Miteinander statt gegeneinander“ ist hier die Devise - Heute wie auch in Zukunft!

Mit Blick auf Opladen und den dortigen Bau der Technischen Hochschule hoffen wir, dass die Chance ergriffen wird, dass Leverkusen sich künftig mehr in Richtung Studentenstadt entwickelt. Bezahlbarer Wohnraum muss in noch größerer Form sowohl für Studenten als auch für einkommensschwache junge Familien verstärkt angeboten werden. In unseren Augen entstehen daraus neue Chancen für den Einzelhandel, die Kneipenszene und das nicht existente Nachtleben Leverkusens. Mit dem neuen Studentenwohnheim in der Neuen Bahn Stadt Opladen ist der erste Schritt gegangen, nun müssen weitere Schritte folgen, noch bevor die neue "Technische Hochschule" auf der Bahnstadt-Ostseite bezugsfertig ist. Hinsichtlich der Studenten darf Leverkusen nicht zur Pendlerstadt werden, sondern muss diese einzigartige Chance nun wahrnehmen.



Auch eine Ausgewogenheit des Wohnungsmarktes von Preisspanne bis hin zur Bauweise (z.B. Einfamilienhäuser und Mehrfamilienhäuser) hält die Junge Union für unausweichlich. Nur so gelingt ein Mix der Ausgewogenheit für alle Stadtteile.

Des Weiteren müssen neue Wege in der Innenstadtentwicklung beschritten werden, besonders dort möchten die Menschen zentrumsnah im Alter ihren Lebensabend verbringen. Für Opladen würde die Junge Union daher eine Bebauung der Kämpchenstraße, welches schon Thema im vergangenen Kommunalwahlkampf war, nach wie vor ausdrücklich begrüßen!



Lucas Melzig ist Vorsitzender der Jungen Union Leverkusen, Mitglied im Vorstand der CDU Leverkusen und Vorsitzender des Ortsverbandes Quettingen



WIR WAREN UNT



**TERWEGS
ÜR EUCH!**



Sicherheit ist Lebensqualität

Der Jungen Union Leverkusen liegt das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger Leverkusens sehr am Herzen. Wir setzen uns dementsprechend tatkräftig für ein verbessertes Sicherheitskonzept in Leverkusen ein. Eine vergrößerte Polizeipräsenz ist der erste Schritt. Regelmäßige Streifen der Polizei in Problemzonen sollen präventiv Verbrechen vorbeugen und des Weiteren eine schnelle Verfolgung und Aufklärung ermöglichen.

Des Weiteren sollen Angsträume, wie beispielsweise die Bahnofsunterführungen in Schlebusch und Wiesdorf, die durch ihre bauliche Beschaffenheit und geringe Beleuchtung ein Gefühl der Unsicherheit und Beklemmung erzeugen, durch stärkere polizeiliche Kontrollen, bessere Beleuchtung und gegebenenfalls

Bepflanzung entschärft werden. In Zukunft dürfen baulich bedingte Angsträume nicht mehr entstehen und bei der Planung von Baumaßnahmen müssen die angesprochenen Faktoren unbedingt Beachtung finden. Eine erste Möglichkeit dies zu beachten sieht die JU bei den baulichen Maßnahmen an den Bahnhöfen Opladen und Wiesdorf. Verschmutzung, Vermüllung und Beschädigungen im öffentlichen Bereich müssen beseitigt und die ausreichende Beleuchtung muss besonders in Wohngebieten nachts gewährleistet werden, um die Entstehung weiterer Angsträume zu vermeiden. Deswegen unterstützen wir von der Jungen Union das Projekt „Licht schafft Sicherheit“, da es nach unserer Ansicht die Bürger wieder mehr einbindet, ihren Lebensraum aktiv mit zu gestalten und so

wohl das objektive als auch subjektive Sicherheitsempfinden der Bürger stärkt.

Die Junge Union Leverkusen setzt sich darüber hinaus für die Videoüberwachung von öffentlichen Plätzen in Leverkusen ein. Dies soll zum einen das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger steigern und



zum anderen Angsträume entschärfen. Kameras wirken abschreckend für kriminelle Handlungen und helfen maßgeblich bei der Aufklärung von Verbrechen und deren gerechten Verurteilung. Im Gespräch mit den Bürgern wurden solche Vorschläge gut aufgenommen und besonders lange, konstruktiv und sehr positiv über mögliche Standorte diskutiert. (Unser Eindruck ist, dass den Bürgern aktuell die Sicherheitsaspekte wichtiger sind, als mögliche Einschnitte in ihre Privatsphäre).



Gegen Vandalismus und mutmaßliche zerstörerische Handlungen muss verstärkt vorgegangen werden. Straftaten solcherart würden durch ein gestärktes Ordnungsamt und eine größere Polizeipräsenz seltener begangen und häufiger entdeckt. Kameras trügen zur Aufklärung der Täter an öffentlichen Plätzen bei und würden präventiv wirken. Es soll außerdem bei der baulichen Planung so wenig Raum für Vandalismus wie möglich gegeben werden: Große einfach zu zerstörende Glasscheiben, dünnes leicht zu verbeulendes Blech und offene Elektronik sind zu vermeiden. Auch Graffiti soll keine Fläche gegeben werden.



Erik Pelzer ist Stellvertretender Vorsitzender der Jungen Union Leverkusen, Leiter der Antragskommission der Jungen Union Mittelrhein und Schriftführer im Ortsverband Steinbüchel

Leverkusen als Sportstadt erhalten

Leverkusen ist gemessen an Größe und Einwohnerzahl die Sportstadt schlechthin. Sei es der Fußballverein Bayer 04, das vielfältige Angebot an Breiten- und Behindertensport, oder die beeindruckende Qualität und Breite des Spitzensportes.

Dass Leverkusen in Sachen Sport zur Weltspitze gehört und sowohl national als auch international stark repräsentiert wird, zeigt sich im Jahre 2016 durch die sehr beeindruckenden 47 Medaillen, die bei internationalen Turnieren errungen wurden.

Die Junge Union Leverkusen befürwortet daher die Erhaltung von Sportstätten in Leverkusen. Bis 2020 sollen für die Sanierung von Sportstätten und Bädern 3,5 Millionen Euro investiert werden.

Im Bereich des Behindertensports hat Leverkusen mit dem TSV Bayer 04 und deren ca. 300 Mitgliedern eines der erfolgreichsten Sportvereine in Deutschland. Die Junge Union Leverkusen begrüßt, dass in unserer Stadt nicht nur eine Fokussierung auf den Leistungssport stattfindet, sondern auch der Breiten- und Rehabilitationssport eine wichtige Rolle einnimmt. Um Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen eine gerechte Teilhabe zu ermöglichen, soll auch hier in Zukunft immer wieder über Fördermaßnahmen nachgedacht werden.

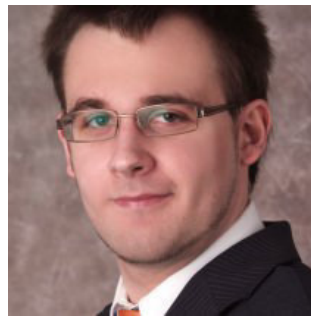
Da die finanzielle Lage der Stadt schlecht ist, wird auch hier über Sparpotenziale nachgedacht. Darunter fallen auch die Sportanlagen in Schlebuschthath und Am Stadtpark. Das „Weißbuch IV der Leverkusener Sportstätten“ sieht den Pflegezustand als schlecht und die Auslastung als zu gering an. Die Junge Union Leverkusen sieht Schließungen von Sportanlagen kritisch und stimmt mit dem Sportparkleiter Georg Boßhammer überein, dass weitere Einschnitte die Grundversorgung von Bürgern, Vereinen und Schulen gefährdet. Auch den Bürgern mit denen wir gesprochen haben lag die Anzahl und Qualität der Sportanlagen sehr am Herzen.

Schon in einem Gutachten von 2005 wurde die Schließung des Sportplatzes Birkenberg aufgrund geringer Auslastung nahegelegt. Heute ist dieser gut ausgelastet, am Beispiel des BV Neukirchen wiederum erkennt man die positiven Effekte einer Modernisierung. Seitdem der Verein im August 2015 einen neuen Kunstrasenplatz erhalten hat, konnte der Verein 130 Mitglieder, vorrangig im Jugendbereich, gewinnen und die beiden Seniorenmannschaften sind aufgestiegen. Diese Beispiele zeigen, dass die Stadt nicht voreilig Sportstätten schließen soll, sondern zusammen mit den betroffenen Vereinen Lösungsmöglichkeiten entwickeln muss.

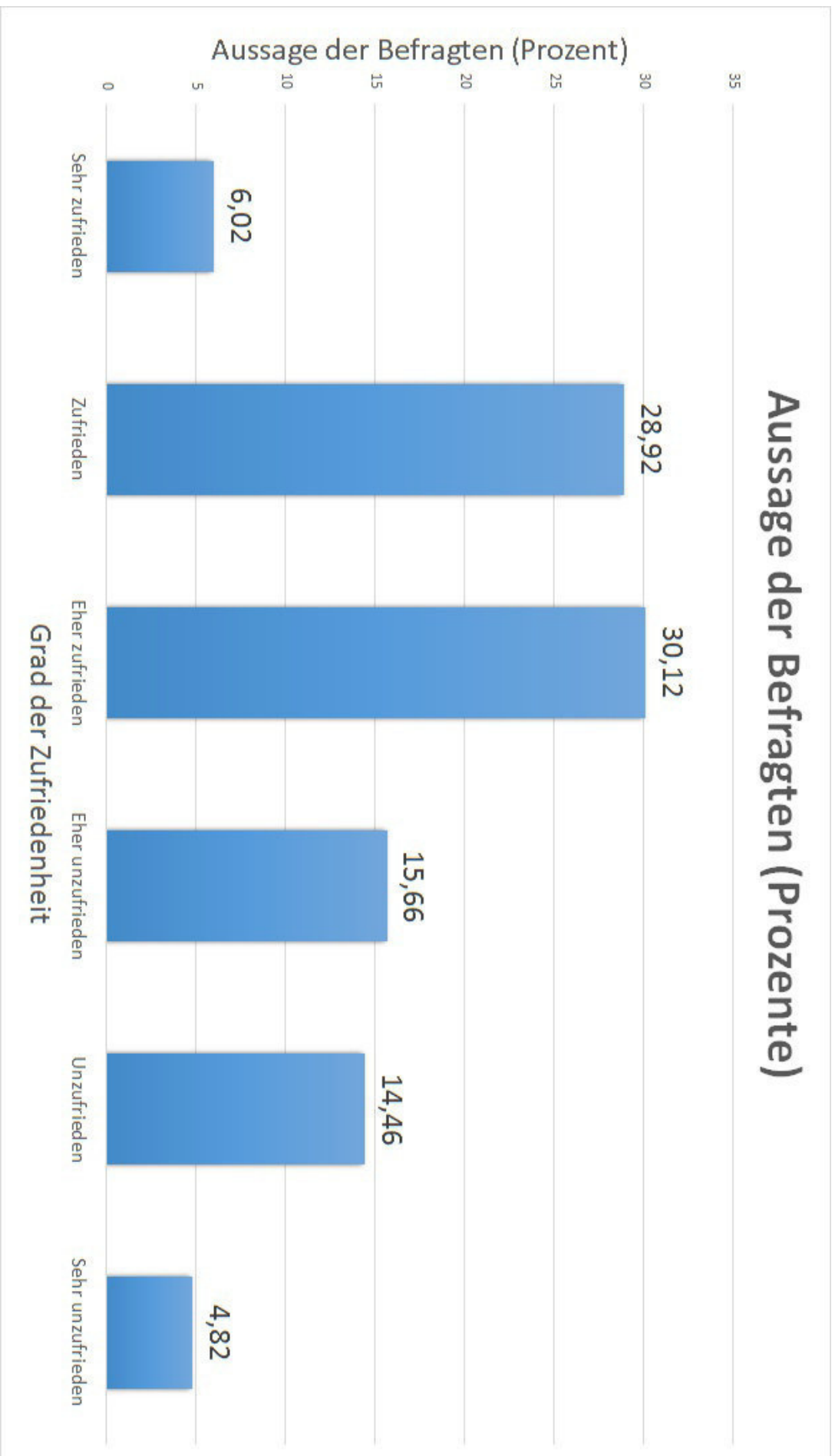
Wir von der Jungen Union Leverkusen kennen die prekäre Lage der Finanzen der Stadt und auch den Vorschlag von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young die Sportmittelförderung um 100.000 Euro zu kürzen. Dies würde jedoch in unseren Augen besonders Ehrenamtliche treffen, sowie den vielen positiven Faktoren, wie eine gute Integration, eine gesunde Lebensweise der Menschen, sowie mehr Spaß und Freiheit für Jung und Alt entgegenstehen. Ein weiterer Vorschlag in dem Bericht ist die Erhöhungen von Eintrittsgeldern für Schwimmbäder.

Insgesamt lehnen wir von der Jungen Union Kürzungen mit Bezug zur Sport- und Freizeitgestaltung in Leverkusen ab und sehen maximal moderate Erhöhung von Beiträgen oder Eintrittsgeldern als akzeptabel an, wenn diese nicht auf Kosten von Kindern und Jugendlichen stattfinden.

Um Leverkusen langfristig als renommierte Sportstadt zu erhalten, setzt sich die Junge Union Leverkusen dafür ein, dass Sport- und Schwimmstätten erhalten bleiben. Anstatt Anlagen zu schließen, sollte offen mit den Vereinen und den Förderern in einem ständigen Austausch und Dialog über Probleme, wie zum Beispiel das Aufbringen des Eigenanteils, gesprochen werden, sodass diese im Interesse aller gelöst werden können und das jetzige Sportangebot bestehen bleibt.



Frank Altenbach ist Kreisgeschäftsführer der Jungen Union Leverkusen und Student des Businessmanagements





Junge Union Leverkusen



Mitglied werden

BESUCHT UNS

ONLINE!

www.ju-leverkusen.de



LIKE US ON FACEBOOK!

Wiesdorf im Zeichen des neuen Busbahnhofs

Die Stadtmitte von Leverkusen hat sich in den letzten 10 Jahren grundlegend geändert. Altbekannte Bauten wie das Leverkusener Rathaus und das Bayer-Kaufhaus wurden abgerissen und stattdessen die Rathaus-Galerie errichtet. In den kommenden Jahren liegt der Fokus auf der Neugestaltung der City-C und dem Busbahnhof inklusive Bahnlinie. Dies ist unserer Meinung nach auch bitter nötig, denn beide Stellen sehen veraltet aus und schaffen an bestimmten Stellen Angsträume. Viele Bürger berichteten uns in den Gesprächen, dass dies beispielsweise für die Bahn- und Hofunterführung und einige der verwinkelten Gänge der City-C zutrifft.

Nun da durch die Gleisverlegungen im Rahmen des neuen Rhein-Ruhr-Expresses (RRX) der Bahnhof grundlegend verändert werden soll haben wir gemeinsam mit den Bürgern gewisse Forderungen an unsere neue Stadtmitte. Wie bereits berichtet wirkt der Bahnhof mit seiner Umgebung nicht besonders einladend. Dabei kommt ihm in unseren Augen eine große Bedeutung für unsere Stadt zu, denn an keinem anderen Ort überschneiden sich die Buslinien der Wupsi, die Bahnlinien der Deutschen Bahn und die Parkmöglichkeiten für Autos und Fahrräder in einem solchen Umfang, wie in Leverkusen Mitte. Durch die neuen Fernbuslinien und den hoffentlich bald errichteten RRX kommt dem Busbahnhof dann auch die Rolle

als „Tor zur Stadt“ in einem bisher nicht bekannten Ausmaß zu.

Grundsätzlich begrüßen wir die bisherigen Lösungsvorschläge zur Umgestaltung des Wiesdorfer Busbahnhofs,



dennoch betonen wir noch einmal, dass besonderes Augenmerk auf das Sicherheitsgefühl der Menschen gelegt werden muss. Die beste Anbindung an Bus und Bahn nützt nichts, wenn die Leverkusener sie nicht nutzen möchten. In diesem Zusammenhang schlagen wir für die bislang dunklen Ecken eine möglichst helle Beleuchtung in Kombination mit einer besseren Übersicht vor. Des Weiteren würden wir eine Videoüberwachung, wie sie an anderen Hauptbahnhöfen auch betrieben wird, für die zentralen Punkte begrüßen.

Wichtig erscheint uns auch die größere Berücksichtigung von Stellplätzen für Fernbuslinien. Diese sind aktuell nur

notgedrungen in den aktuellen Hauptbahnhof integriert worden und entsprechen nicht den aktuellen Ansprüchen. Nachgebessert werden muss auch bei den sanitären Anlagen. Durch die Fern-



busse und den RRX wird es zu mehr Fahrgästen in Leverkusen kommen, für die es genug kostenlose öffentliche Toiletten geben muss. Bislang gibt es auf dem gesamten Gelände nur eine öffentliche Toilette. Daneben versteht es sich von selbst, dass möglichst barrierefrei gebaut wird.

Bei einer vernünftigen Umsetzung erhoffen wir uns, durch eine Kooperation zwischen Stadt und Fernbusbetreibern, Leverkusen langfristig als Haltestelle der großen Fernbusbetreiber zu etablieren.

Darüber hinaus darf nicht nur das Design des Busbahnhofes alleine entscheidend sein. Ein vernünftiges Verkehrskonzept muss daneben höchste

Priorität genießen, damit eine sinnvolle und gute Erreichbarkeit gewährleistet ist. Sofern dies machbar ist, fordern wir eine Vergrößerung der P+R-Flächen neben dem Bahnhof. Denn durch die Neugestaltung erwarten wir eine erhöhte Frequentierung als zuvor. Sollte sich dies nicht umsetzen lassen, fordern wir entsprechende gute Alternativen anzubieten.

Damit greifen wir viele der guten und anregenden Ideen der befragten Bürger auf und befürworten ebenfalls deren Umsetzung. Um neben allen genannten Maßnahmen auch die Gesamtattraktivität des Bahnhofsumfeldes noch weiter steigern zu können, schlagen wir für unser neues „Tor zur Stadt“ etwas Besonderes vor. Als

Neuerung zu dem bisher trist anmutenden Bahnhof wünschen wir uns eine Aufbesserung des Stadtbildes durch Plakate und Bilder mit Bezug zu unserer langen und vielfältigen Stadtgeschichte. Als Startpunkt würde sich der jetzige Zebrastreifen vor dem Bahnhofshäuschen dafür besonders eignen. Über den Rialto-Boulevard vorbei an der City-C bis hin vor das Rathaus könnten wir den Menschen altbekannte, oder neue Aspekte unserer Stadt zeigen, sodass auch Gäste und Touristen, die normalerweise in Leverkusen nur umsteigen würden, in den Kern unserer Stadt „eingeladen werden“. Um das neue Bild von unserer Stadt nicht gleich wieder an der nächsten Ecke zu zerstören, muss die City-C dringend

verändert werden. Als Geschäftsstandort gescheitert ist das von Leerstand geplagte und 1986 gebaute City Center-C ein Schandfleck der Innenstadt. Die Gründe und Probleme für die aktuelle Lage sind zahlreich. Zum einen sei die in 2010 errichtete Rathausgalerie genannt, die der eindeutige Publikumsmagnet in Leverkusen ist. Zum anderen liegt dies auch an dem optisch stark gealterten und tristen Erscheinungsbild.

Die Junge Union Leverkusen begrüßt gerade deshalb die bisher veröffentlichten Pläne zur Umgestaltung des der City-C. Gegenüber der modernen Rathausgalerie wirkt diese nicht mehr zeitgemäß und viele Bürger forderten ebenfalls, dass diese endlich umgestaltet werden müsste. Durch die Neugestaltung der City-C zum Wohnraum mit Kleinhandel und Hotel, in Kombination mit der Umgestaltung des Bahnhofs, erhoffen wir uns wieder mehr junge Menschen, Studenten, sowie junge Familien in die Innenstadt zu locken. Besonders das breitgefächerte Mobilitätsangebot in unmittelbarer Nähe kann als Pull-Faktor verwendet werden. Alternativ können wir uns auch ein Projekt für Integratives Wohnen, in Form von Mehrgenerationenhäusern, vorstellen. Fest steht für uns nur, dass auch hier die Devise lauten muss: „Miteinander statt Gegeneinander“.



Moritz Dahm ist Kreisschatzmeister der Jungen Union Leverkusen und arbeitet als Bundesbetriebsprüfer

WERDE JETZT

MITGLIED

DER JU!

Melde dich bei uns oder registriere dich vollkommen kostenlos online unter:

www.junge-union.de/mitmachen/mitglied-werden/